

Erfolgreiche Installation einer Mauersegler (*Apus apus*) - Brutkolonie

Thomas Ullrich

Summary:

ULLRICH, Th. (2000): Successful installation of a Swift (*Apus apus*) breeding colony. – Naturschutz südl. Oberrhein 3: 87-89.

In 1987 a Swift colony (*Apus apus*) was installed in a historic building in the town of Ettenheim, SW Germany, by providing nest boxes. In the years 1999 and 2000, 28 of the 36 nest boxes were occupied by Swifts. A breeding population of about 20 pairs is estimated.

Keywords: *Apus apus*; breeding colony, nest boxes, SW Germany.

1. Einleitung

Ein lärmender Mauerseglerschwarm gehört zum Inbegriff von Sommerfrische – eines der wenigen spektakulären Naturereignisse, die man in dicht bebauten städtischen Lebensräumen im Juni und Juli erleben kann.

Die baden-württembergische Kleinstadt Ettenheim (Kernstadt ca. 5000 Einwohner) liegt im südlichen Ortenaukreis, am Rand der Lahr- Emmendinger Vorbergzone. Der barocke Ortskern bietet nur wenige Brutmöglichkeiten für den Mauersegler. 1990 wurde der Brutbestand des Mauerseglers in Ettenheim (Kernstadt) von Klaus BRUDER und Thomas ULLRICH erfaßt. Durch zeitgleiche Beobachtung der Mauersegler-Flugschwärme, die sich am Abend über der Stadt sammeln, wurde die Gesamtpopulation der Stadt 1990 auf mindestens 75 Brutpaare geschätzt (zeitgleiche Beobachtung von über 150 Exemplaren bei stabilem Sommerwetter). Eine Brutplatzkartierung wäre unverhältnismäßig aufwendiger. Dennoch sind wichtige Brutgebäude auffällig, da es sich meist um große, mehrgeschossige Gebäude handelt, die in einer Kleinstadt mit barockem Ortskern relativ selten sind. So waren 1990 die wichtigsten Brutstätten: Holzindustrie Stölker (ca. 30 Brutpaare), Städtisches Gymnasium Ettenheim (ca. 10 Brutpaare) und die ehemalige Zigarettenfabrik der Rheinstraße (diese wurde Anfang der 90er Jahre abgerissen). Das ehemalige Gefängnis war zuvor mit 3 bis 5 Brutpaaren das einzige für die Mauerseglerpopulation relevante Brutgebäude der Altstadt. Das Gebäude wurde 1812-14 als Fruchtspeicher errichtet und 1841-42 zum Gefängnis umgebaut. Die Gebäudewände sind 15-20 m hoch – das gesamte Gebäude steht frei und bietet gute Anflugmöglichkeiten. Bis 1987 war der Bau in sehr marodem Zustand, und es boten sich viele Lücken im Mauerwerk als Brutplatz für verschiedene Vogelarten an. Neben Mauerseglern brüte-

ten Turmfalken (*Falco tinnunculus*), Haussperlinge (*Passer domesticus*) und Straßentauben (*Columba livia*). Außerdem wurde der Speicher von Schleiereulen (*Tyto alba*) als Einstand genutzt. 1987 wurde das Gebäude zum „Vereinsheim“ umfunktioniert und grundlegend mit der Folge restauriert, daß die Brutmöglichkeiten zerstört wurden.

2. Anlage der Kolonie

Um der negativen Brutstättenentwicklung entgegenzuwirken, wurde 1987 die Stadt Ettenheim mit dem Vorschlag angeschrieben, am alten Gefängnis – noch während das Gerüst zur Renovierung stand - Nistgelegenheiten für den Mauersegler zu schaffen (Abb 1, 2). Die Initiatoren Michael NOBIS und Thomas ULLRICH boten auch die Umsetzung in Eigenregie an. Im Frühsommer 1987 wurden - nach Zustim-



Abb. 1: Vereinshaus Ettenheim, Westansicht mit anfliegenden Mauerseglern – 1999. Zeichnung Th. ULLRICH.

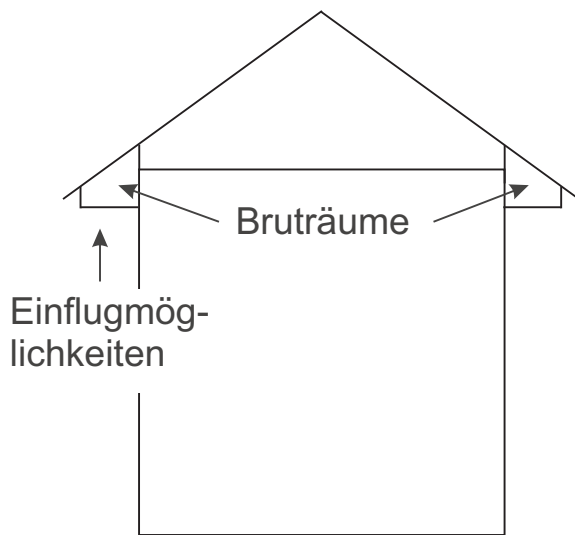


Abb. 2: Lage der Nistmöglichkeiten und Einflugweg ins Vereinshaus Ettenheim (Hausquerschnitt).

mung von Stadtbaumeister und Architekt - durch senkrechte Bohrungen (Lochgröße 2,5 cm x 5,5 cm) von unten in den Dachvorsprung insgesamt 36 Einflugmöglichkeiten für den Mauersegler in die dahinter gelegenen Hohlräume geschaffen. Diese verteilen sich auf alle vier Gebäudeseiten (siehe Abb. 3).

3. Ansiedlung

Im ersten Jahr nach dem Abbau des Gerüsts (1988) waren drei Plätze durch Stare (*Sturnus vulgaris*) belegt. Im Jahr darauf waren es vier Starenpaare. Mauersegler oder Sperlinge konnten nicht festgestellt werden. Zwischen den Jahren 1990 und 1998

erfolgten keine Beobachtungen mehr am Vereinshaus. Das exakte Besiedlungsdatum durch den Mauersegler ist damit unbekannt.

In den Sommern 1999/2000 erfolgte eine genaue Erfassung der beflogenen Höhlen (mindestens 6 Beobachtungstage mit mindestens zwei Stunden Beobachtungsdauer je Hausseite bei gutem Wetter zwischen Mitte Juni und Mitte Juli). Das überraschende Ergebnis 1999: Von den 36 Höhlen waren 27 von Mauerseglern beflogen! 17 Höhlen wurden regelmäßig aufgesucht, was auf Bruten bzw. Fütterung von Nestlingen hinweist.

Im Jahr 2000 waren 28 Höhlen beflogen, davon 18 regelmäßig. Ein Brutbestand von ca. 20 Brutpaaren kann angenommen werden. An vier Nistplätzen brüteten im Jahr 2000 Starenpaare, die nach dem Ausfliegen der Jungstare (Mitte Mai) alle von Mauerseglern belegt wurden. Anfang Mai kam es dabei immer wieder zu heftigen Streitereien und Luftkämpfen zwischen den Vogelarten.

Genauere Aussagen über die exakte Brutpaarzahl des Mauerseglers sind nicht möglich, da die Nistgelegenheiten vom Inneren des Gebäudes nicht eingesehen werden können. Da die einzelnen Nistplätze innen nicht immer durch Holzbalken abgetrennt sind, könnten zudem die Segler mehrere Einfluglöcher für einen Brutplatz oder einen Einflug für mehr als ein Nest benutzen. Einen weiteren Anhaltspunkt für die Koloniegröße liefern die Schwärme der Altvögel, die insbesondere in den Abendstunden laut rufend um das Gebäude fliegen. Nicht selten waren 15-20 (maximal 30) Exemplare im Schwarm um die Hausecken unterwegs. Dazu kamen brütende Exemplare, die aus den Bruträumen antworteten. Diese Zahlen bestätigen die dichte Besiedlung.

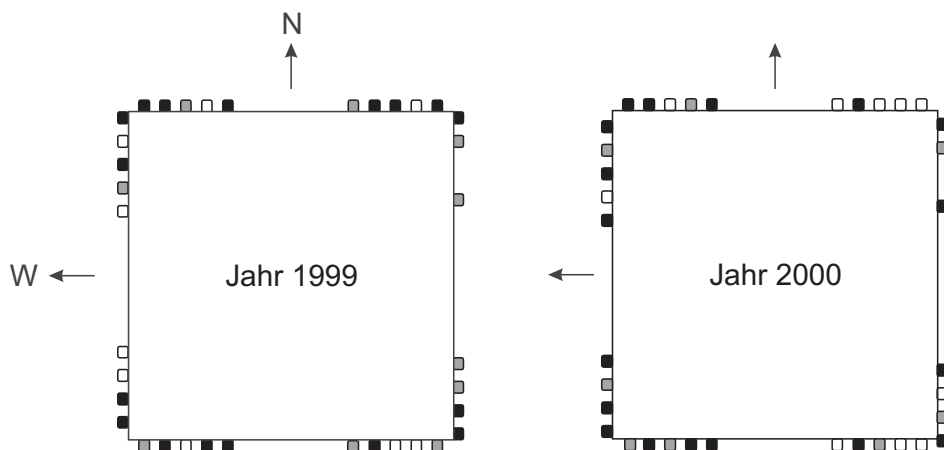


Abb. 3: Einflugmöglichkeiten und Belegung durch den Mauersegler 1999 und 2000 am Vereinshaus Ettenheim (Grundriß). Weiß: nicht beflogen, grau: von Mauerseglern beflogen, schwarz: an mehreren Abenden beflogen.

Heute ist das Vereinshaus der wichtigste Mauerseglerbrutplatz in Ettenheim, da die Gebäudekomplexe der Holzindustrie Stölker im Frühjahr 1999 abgerissen wurden. Dies ist ein gelungenes Beispiel für die

Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Bedeutung eines historischen Gebäudes als Brutplatz für eine Mauerseglerpopulation.

Zusammenfassung:

1987 wurde im Zuge der Renovierung eines historischen Gebäudes in Ettenheim 36 Brutmöglichkeiten für Mauersegler geschaffen. 1999 und 2000 wurden 27 bzw. 28 Einflugmöglichkeiten von den Seglern angenommen. Der Brutbestand wird auf ca. 20 Paare geschätzt.

Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9, Columbiformes - Piciformes. – Wiesbaden (Akademische Verlagsgesellschaft).

Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Institut für Ökologie und Naturschutz (1986): Gebäude im Siedlungsbereich, Lebensraum für Vogel- und Fledermausarten. Arbeitsblätter zum Naturschutz Nr. 2. - Karlsruhe.

Anschrift des Verfassers:

Thomas Ullrich, Robert-Koch-Str. 14, D-77955 Ettenheim. E-Mail: T.Ullrich3@planet-interkom.de